Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

115 (19.5.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 115
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
19. Mai 1932

Japans Armee fordert...

Die japanische Presse hat die Anweisung erhalten, ihren Lesern nichts darüber zu verraten, daß sämtliche Mörder des Ministerpräsidenten Offiziere gewesen sind, wohl aber konnte vor niemandem verheimlicht werden, daß die Armee die Ermordung Inukais mit einem Ultimatum beantwortete, dessen Inhalt nichts anderes bedeutet, als daß sich das Heer und die Flotte ganz eindeutig zu den Forderungen der Mörder bekennt.

Die Lage in Japan ist demzufolge als ganz geklärt anzusehen. Es handelt sich um einen Aufruhr der militärischen Kreise, einen Aufruhr mit bürgerkriegähnlichem Einschlag. Eine entscheidende Kurswendung in der Richtung auf einen Krieg soll mit allen, aber auch wirklich mit allen Mitteln herbeigeführt werden. Mögen die offiziellen Stellen noch so nachdrücklich betonen, daß die Verschwörergruppen in keiner Weise den Geist der Armee repräsentieren — die Tatsache allein, daß das Heer es wagt, ein Ultimatum an die Regierung zu richten, und einen ihm genehmen Kriegsminister zu stellen, spricht eine deutliche Sprache.

Was will also die japanische Armee? Sie will einen Krieg auf der breitesten Front, also einen Krieg gegen China und Rußland, aber auch, wenn es sein muß, gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Armee ist ungeduldig geworden. Sie findet, daß die Regierung mit ihrer zögernden Taktik Schluß machen muß. Die Räumung von Schanghai, der Rückzug in der Nordmandschurei, Friedensbeteuerungen in Moskau, Washington und Genf, dieses Spiel macht die Armee nicht mehr mit. Und da sie über einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Krone verfügt, ist es gut, sich auf die größten Ueberraschungen im Fernen Osten vorzubereiten. Die offiziellen Aeußerungen der japanischen amtlichen Stellen können nicht über die Entwicklung hinwegtäuschen, in der sich Japan augenblicklich befindet. Die kriegerische Stimmung nimmt dort, wohl in engstem Zusammenhang mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise, ständig zu. Das Reich der aufgehenden Sonne ist von einem Kriegsfieber ergriffen, eine Krankheit, die schwer zu heilen ist. Die außenpolitischen Spannungen fördern diesen krankhaften Zustand.

Die Ereignisse in Japan werden überall in der Welt, vor allen Dingen in Moskau und in Washington, mit kaum zu übertreffender Spannung verfolgt. Sowohl im Kreml wie im Weißen Haus macht man kein Hehl daraus, daß die Ermordung Inukais und die Haltung der japanischen Armee die Kriegsgefahr ungeheuer gesteigert haben. Der kleinste Zwischenfall genügt, um die Hölle an der russisch-mandschurischen Grenze zu entfesseln. Sollten die militärischen Kreise Japans mit ihren Forderungen durchdringen, was durchaus möglich ist, dann ist der Krieg unabwendbar. Selbstverständlich wird er sich nicht auf Japan und Rußland beschränken, sondern eine schnelle Ausbreitung finden. Nicht umsonst wollen die Gerüchte von einem bestehenden Militärbündnis zwischen Japan und ... Polen (!) nicht verstummen. Daß Frankreich restlos hinter Japan steht, ist zur Genüge bekannt. Die Haltung Englands ist mehr als zweideutig. Dagegen kann Amerika eine unumschränkte Expansion Japans auf dem asiatischen Festland nicht lange dulden. Die weltpolitische Situation ist infolge der japanischen Ereignisse ernster denn je. Die selbstmörderischen Absichten der zivilisierten Menschheit treten buchstäblich mit jeder Stunde immer klarer zutage.

Doch Zivilkabinett in Japan?

Tokio, 18. Mai. (Reuter.) Es wird jetzt mit der Möglichkeit gerechnet, **daß die Armee die Bildung einer Regierung der Konservativen Seyukai-Partei mit dem bisherigen Innenminister Suzuki als Ministerpräsidenten billigt**, unter der Bedingung, daß die Konservative Partei das Wirtschaftsprogramm der Armee annimmt. Dieses Programm fordert vor allem eine **Reform des Steuerwesens** im Sinne der Entlastung der Landwirte und ein Moratorium für die Schulden der Landwirtschaft und des Einzelhandels.

Neues Rundschreiben des Papstes

Rom, 18. Mai. Das neue Rundschreiben des Papstes über die gegenwärtigen Nöte der Menschen, das durch Radio von der Vatikanstadt aus in verschiedenen Sprachen auszugsweise verbreitet wurde, beginnt mit den Worten: Die Liebe Christi drängte uns. In dem Rundschreiben heißt es: Der Heilige Vater erhebt aufs neue seine Stimme, um „alle zu mahnen, sich zu vereinen und sich mit aller Kraft den Uebeln, die die ganze Menschheit drücken und den noch schlimmeren die sie bedrohen, entgegenzustellen". Der Papst fragt nach der Wurzel der Wirrnis und findet sie in der Gier nach irdischen Gütern. Unterdessen machen sich, so sagt der Papst, die Umsturzparteien das allgemeine Elend zunutze und entrollen immer schamloser die Banner der Gottlosigkeit und des Hasses gegen jegliche Religion. Früher waren die Gottlosen vereinzelt in der großen Menge, heute dagegen bilden sie in verschiedenen Ländern ein festgeschlossenes und wohlgegliedertes Heer. Der Papst beschwört alle Völker der Erde, abzulassen von der niedrigen Selbstsucht und alle Kräfte in einer einzigen Front zu vereinen. In diesem Kampfe für die Religion und den sozialen Frieden müsse man alle erlaubten menschlichen Mittel einsetzen.

Der Senat lehnt den Ausschank von Bier ab

T.U. **Washington**, 18. Mai. Der Senat lehnte mit 74 gegen 60 Stimmen den durch 145 Unterschriften erzwungenen Petitionsantrag zur Freigabe des Ausschanks und Verkaufs von Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,75 v. H. ab.

25 Jahre Chlorodont

ein deutsches Kulturerzeugnis, das Weltruhm erlangte. Die Tatsache, daß die **Chlorodont-Zahnpaste** in allen Ländern der Erde vorzugsweise Verwendung findet und von 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich im Gebrauch ist, beweist am besten ihren hohen Wert für eine vernünftige Zahnpflege zur Erlangung schöner weißer Zähne. Tube 50 Pf. und 80 Pf.

Schwere Regierungsbildung in Oesterreich

Konzentration der bürgerlichen Parteien unter Dr. Dollfuß gescheitert.

T.U. **Wien**, 18. Mai. Die Bildung einer Konzentrationsregierung aller bürgerlichen Parteien unter Dr. Dollfuß ist gescheitert. Der Fraktionsobmann des Nationalen Wirtschaftsblocks, Dr. Straffner, hat Dr. Dollfuß die Mitteilung gemacht, daß seine Fraktion nicht in der Lage sei, an der Regierungsbildung teilzunehmen, da in dem in Aussicht genommenen Regierungsprogramm wichtige Maßnahmen fehlten, die sich angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes als notwendig erweisen würden. In einer parteiamtlichen Erklärung wird die ablehnende Haltung des Nationalen Wirtschaftsblocks im übrigen folgendermaßen begründet: Die Abgeordneten des Nationalen Wirtschaftsblocks haben mit größtem Befremden Kenntnis von dem Inhalt des Schreibens genommen, daß die in Demission befindliche und mit der Weiterführung der Geschäfte betraute Regierung Dr. Buresch an den Völkerbund gerichte hat. Dieses Schreiben ist umso auffallender, als uns von seinem Inhalt bei den Verhandlungen in der vergangenen Woche keine Kenntnis gegeben wurde, obwohl das Schreiben bereits am 9. Mai nach Genf abgegangen ist. Die in ihm angeführten Absichten müssen in außenpolitischer Hinsicht in allen nationalen Kreisen der Bevölkerung ernsthafte Besorgnisse erregen. Die Abgeordneten des Nationalen Wirtschaftsblocks haben immer als obersten Grundsatz ihrer Politik die bedingungslose Schicksalsgemeinschaft mit den Volksgenossen im Deutschen Reich betont und es ist ihnen unmöglich, von dieser Linie ihrer Außenpolitik abzugehen. Mit lebhaftem Bedauern muß der Nationale Wirtschaftsblock daher feststellen, daß Dr. Dollfuß eine von ihm zu bildende Regierung von vornherein auf die Erklärungen Dr. Bureschs festlegen wollte. — Nach der Ablehnung des Nationalen Wirtschaftsblocks wird voraussichtlich auch der Heimat-Block Dr. Dollfuß eine Absage erteilen.

Die Regierungskrise in Oesterreich. — Dr. Dollfuß erneut beauftragt.

T.U. **Wien**, 18. Mai. Nachdem die Bemühungen Dr. Dollfuß' auf Bildung einer Konzentrationsregierung aller bürgerlichen Parteien gescheitert sind, hat der Bundespräsident Dr. Dollfuß jetzt erneut mit der Regierungsbildung beauftragt. Der Auftrag lautet jetzt auf Bildung eines überparteilichen Ministeriums. Dr. Dollfuß glaubt, binnen kurzem eine vollständige Ministerliste fertig zu haben. Die Ministerliste dürfte sich voraussichtlich zum Teil aus Parlamentariern, zum Teil aus Nichtparlamentariern zusammensetzen.

Schwierigkeiten der belgischen Regierungsbildung

Vor einer Auflösung des Parlaments?

T.U. **Brüssel**, 18. Mai. Es ist noch nicht entschieden, wer mit der Bildung der neuen belgischen Regierung beauftragt werden soll. Am heutigen Mittwoch hatte Renkin, der glaubt, daß er mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut werden wird, Besprechungen mit Vertretern der Liberalen und flämischen Katholiken, um ein formales Einverständnis über die Sprachenfrage zu erzielen, die indessen ohne Erfolg blieben. Die Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments wird damit immer größer.

Kohlenstaubexplosion in einem Dresdener Kraftwerk

T.U. **Dresden**, 18. Mai. Im Westkraftwerk am Wettiner Platz brach am Mittwoch abend in der Elektrofilteranlage im Dachgeschoß ein Kohlenstaubbrand aus, der zu einer Explosion führte. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Arbeiter schwere Brandwunden am ganzen Körper und wurde in hoffnungslosem Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Durch den Brand ist großer Gebäudeschaden entstanden. Ganze Wandteile flogen heraus, Türen und Scheiben wurden zertrümmert.

Für ein weiteres Kriegsschulden-Moratorium

Washington, 18. Mai Der Führer der Demokratischen Partei, Smith, erneuerte in einer Rundfunkrede seinen **Vorschlag eines weiteren Kriegsschuldenmoratoriums.** Smith betonte, daß der Kongreß noch vor seiner Vertagung seine im Dezember 1931 gefaßte Resolution, die sich gegen ein weiteres Entgegenkommen Amerikas in der Kriegsschuldenfrage wendet, aufheben und Hoover zu Verhandlungen mit den Regierungen ermächtigen müßte, da sonst die ganze Welt weiter in Ungewißheit schwebe. Bemerkenswert ist, daß weder in den Zeitungen noch im Kongreß Protest entfesselt wurde, der sich bei dem einjährigen Hoover-Moratorium seinerzeit erhob. Senator **Wagner** erklärte, die Zahlungen der Alliierten machten nur einen kleinen Teil des amerikanischen Budgets aus. Der einzig vernünftige Weg sei, Präsident Hoover freie Hand zur pflichtgemäßen Prüfung und zu eventuellen Verhandlungen mit Europa zu geben, inzwischen aber durch die Annahme eines großzügigen Arbeitsprogramms die Depression wirksam zu bekämpfen.

Curtis verhaftet

T.U. **New-York**, 19. Mai. Der Reeder Curtis ist in Haft genommen worden. Curtis wurde ins Gefängnis von Flemington in New Jersey überführt, weil er unfähig ist, 10 000 Dollar Kaution zu stellen. Die Anklage gegen ihn erfolgte, wegen Behinderung der Polizeibehörden bei Verbrecherverfolgung und Irreleitung. Die Höchststrafe hierfür beträgt drei Jahre Gefängnis und 1000 Dollar Geldstrafe.

Die Lösegeldangelegenheit wird immer verwickelter. Wie die Polizei mitteilt, hat sich jetzt herausgestellt, daß der Dekan Peacock Lindbergh seinerzeit aufgefordert hat, 25 000 Dollar Lösegeld zu hinterlegen, das von den Entführern verlangt worden sei. Peacock sei angeblich überzeugt gewesen, daß Curtis tatsächlich mit den Entführern Verbindung aufgenommen habe. Da Peacock keine positiven Beweise hatte, lehnte Lindbergh die Forderung jedoch ab. Peacock hat seltsamerweise der mehrmaligen polizeilichen Aufforderung, zur Zeugenvernehmung von New Jersey nach New-York zu kommen, nicht entsprochen.

Curtis gesteht. — Gemeinsame Schwindeleien mit Dekan Peacock.

T.U. **New-York**, 18. Mai. Der im Zusammenhang mit der Ermordung des Lindbergh-Kindes verhaftete Reeder Curtis hat sein Geständnis erweitert und erklärt, daß ihn Dekan Peacock, der immer etwas Neues über den Fall Lindbergh habe veröffentlichen wollen, immer weiter in Schwindeleien verstrickt habe. Ohne Pearcock würde er die Schwindeleien schon längst aufgegeben haben.

Religiöse Unruhen in Indien

Wohl noch nie hat Indien [illegible] ein ähnliches Blutbad erlebt. 1000 Verletzte und Tote, d. i. die vorläufige Bilanz der Schlacht in Bombay. Hindus gegen Mohammedaner, so war es immer und so wird es bleiben. Ein kleiner Funke genügt, um einen Brand zu entfachen. Bisher haben die Zusammenstöße mit Mohammedanern und Hindus der Regel nach nur einen Tag gedauert, um mit der Dämmerung ihr Ende zu nehmen. Diesmal wütete die Schlacht ununterbrochen tage- und nächtelang, und sie ist wohl auch noch in diesem Augenblick nicht endgültig zu Ende. Hiermit ist ein Beweis dafür geliefert, in welchem Maße die Gegensätze in Indien in der letzten Zeit sich vertieft haben. Dies hängt zweifelsohne mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise zusammen, die Indien ebenso heimgesucht hat wie alle Länder der Welt.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Engländer es im Laufe von Generationen meisterhaft verstanden haben, die Feindschaft zwischen den Mohammedanern und den Hindus auszunutzen. Die Uneinigkeit Indiens erleichterte der britischen Verwaltung die Beherrschung des Landes. Auch heute betrachten die britischen Behörden die Schlacht von Bombay mit einem trockenen und einem nassen Auge. Der Religions- und Rassenhaß macht für Indien die Bildung einer Einheitsfront gegen England unmöglich. Daher mußten auch die beiden Round-Table-Konferenzen, die in London stattgefunden haben, mit einem Mißerfolg enden. Die Verhandlungen, die Gandhi in höchst eigener Person leitete, haben zu nichts geführt. Die indischen Mohammedaner lehnen die Gandhi-Bewegung ab. Die Leichen der in zahlreichen Zusammenstößen Hingeschlachteten bilden einen undurchdringlichen Wall zwischen den beiden größten Bevölkerungsgruppen Indiens. Die Schlacht von Bombay ist eines der traurigsten Kapitel im Leben der indischen Völker. In London wurden die Schreckensmeldungen aus Bombay mit vielsagender Fassung aufgenommen. Auch in Kalkutta ereigneten sich blutige Zusammenstöße.

*

Blutige Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern

London, 17. Mai. Die Lage in Bombay ist noch völlig ungeklärt. Obwohl britische Truppen von auswärts in die Stadt geholt worden sind, befürchtet man, daß die Feier des mohammedanischen Neujahrsfestes zu neuen Tumulten führen wird. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der in den letzten drei Tagen in Bombay Getöteten auf 64, die der Verwundeten auf 650. 300 Läden wurden ausgeplündert und 50 Häuser niedergebrannt.

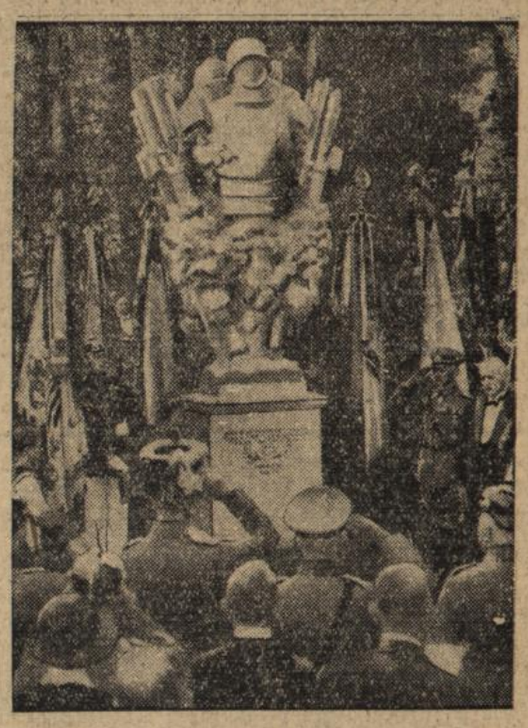
Die seit Samstag sich abspielenden schweren Straßenkämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern dauern an. Der Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Viele Telephon- und Telegraphenverbindungen sind zerschnitten. Die Kämpfenden schlossen ganze Häuserblocks vollkommen ein, stürmten Tempel und Moscheen, beschädigten diese schwer und plünderte Hunderte von Läden vollkommen aus.

Der Anstoß zu den Unruhen erfolgte in einem Kaffee, wo zwei mohammedanische Knaben von Hindus geschlagen wurden, als sie um eine Gabe für ein mohammedanisches Fest baten. Die Nachricht von dem Vorfall verbreitete sich blitzschnell. Von allen Seiten strömten Tausende von Mohammedanern herbei, um Rache zu nehmen. Im Bhendy-Bajar wurden viele Häuser in Brand gesteckt. Dabei spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Frauen und Kinder kamen in den Flammen um oder wurden von den religiösen Feinden gesteinigt oder erdolcht, wenn sie die brennenden Häuser verließen. Der Nordteil der Stadt glich einem Schlachtfeld. Die Hindus und Mohammedaner griffen sich mit Messer, Stöcken, Steinen, Säbeln und Flaschen an. Die Polizei, die mit Panzerautomobilen gegen die kämpfenden Parteien vorging, feuerte 20 Salven ab, bevor es gelang, die Ruhe wieder herzustellen.

Dann wurden mehrere 100 Hindus unter scharfer Bewachung in einem Tempel untergebracht, um sie vor den Mohammedanern zu schützen.

Als das 2. Bataillon des Grenn-Howard-Infanterie-Regiments mit fünf Panzerautomobilen in Sonderzügen aus Poona eintraf und die Straßen besetzte, schien sich die Lage zu bessern. Die Behörden haben den Aufenthalt auf den Straßen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens verboten.

Im Laufe des Dienstag wurden bei den Zusammenstößen in Bombay 24 Personen getötet und 200 verletzt.



Feierliche Einweihung des neuen Potsdamer Gefallenen-Denkmals.

Die Einweihungsfeier des Ehrenmals für die Gefallenen des Lehr-Infanterie-Regiments in Potsdam. Das Denkmal, das auf dem Potsdamer Brauhausberg steht, ist eine Schöpfung von Professor Hosaeus.

Wovon man spricht

Der ehemalige litauische Finanzminister verurteilt

Kowno, 18. Mai. Das Oberste Gericht verurteilte den ehemaligen Ministerpräsidenten und Finanzminister **Petrulys zu zwei Jahren schweren Kerkers und 90 000 Lit Schadensersatz an den litauischen Fiskus.** Gleichzeitig sind ihm sämtliche bürgerlichen Ehrenrechte abgesprochen worden.

Bombenexplosion in einer Ortschaft bei Sevilla

Sevilla, 18. Mai. In Montellano in der Nähe von Sevilla explodierten nachts mehrere Bomben, wodurch die **Mitglieder einer anarchistischen Familie schwer verletzt wurden.** Sämtliche Mitglieder der syndikalistischen Vereinigung der Ortschaft wurden verhaftet. In der Ortschaft Moron bei Sevilla wurden **70 Bomben entdeckt.**

Das Erdbeben auf Celebes — 500 Wohnstätten zerstört

Amsterdam, 18. Mai. Meldungen aus Niederländisch-Indien zufolge ist das Erdbeben in Nordost-Celebes das schwerste gewesen, das sich dort seit 20 Jahren ereignet hat. Da inzwischen mehrere der zahlreichen Schwerverletzten ihren Verwundungen erlegen sind, und einige andere mit dem Tode ringen, dürfte die Zahl der dem Erdbeben zum Opfer gefallenen Menschenleben auf 20 steigen. Die größten Verheerungen wurden in der Ortschaft Kakas angerichtet, wo zahlreiche tiefe Erdrisse entstanden und über 500 Wohnungen zerstört wurden. In diesem Ort allein sind 7 Tote und 130 Verletzte zu beklagen. Das meteorologische Institut in Batavia hat festgestellt, daß der Herd des Bebens nicht auf Celebes, sondern in der Molukken-See, etwa in der Mitte zwischen der Insel Celebes und der Insel Halmaheira zu suchen ist.

Aus dem Gerichtssaal

Kehler Aerzte als Angeklagte — 57 Zeugen

Offenburg, 18. Mai. Am 20. Mai wird vor der Strafkammer des Offenburger Landgerichts ein neuer Strafprozeß beginnen, der seit einigen Jahren die Oeffentlichkeit beschäftigt. Es haben sich wegen Abtreibung und schwerer Körperverletzung zu verantworten: Medizinalrat Dr. Karl Merk, der frühere Bezirksarzt von Kehl und langjährige Chefarzt des dortigen Krankenhauses, die praktische Aerztin Dr. Paula Bauer-Hauß und der praktische Arzt Dr. Julius Weber. Bei allen drei Angeklagten handelt es sich um Kehler Aerzte, die schon lange Jahre dort praktizieren. Dr. Merk kam kurz vor Ausbruch des Krieges von Pfullendorf als Bezirksarzt nach Kehl. Der Prozeß wird ungefähr 14 Tage dauern. Dieser Strafprozeß, bei dem 57 Zeugen vernommen werden sollen, wird vor allem auch bei Medizinern ein besonderes Interesse finden. Durch das Zusammentreffen der zur Anklage gelangten über 40 Fälle, meist aus dem Hanauerland, mit den seinerzeitigen Anklagen im Stuttgarter Fall Wolf-Kienle haben diese Vorgänge um so größeres Aufsehen erregt. Was aber den nun beginnenden Offenburger Strafprozeß aus der Reihe ähnlicher Prozesse hervorhebt, sind die Anklagen wegen dauernder oder vorübergehender Sterilisation, also Unfruchtbarmachung. Die Verhandlung wird unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

Devaheim-Prozeß

Berlin, 18. Mai. Vor einer Sonderstrafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Jaspe begann das gerichtliche Nachspiel gegen das Direktorium des Devaheim-Konzerns. Die Vernehmung des angeklagten Generaldirektors Wilhelm Jeppel ergab nichts Neues. Eine strafbare Handlung hatte der Angeklagte in der Zuteilung von Devaheimgeldern an die Baugenossenschaft nicht erblickt. Zu der gleichen Frage wurde dann Pastor D. Cremer vernommen, der 64 Jahre alt ist, seit Jahrzehnten keine pfarramtliche Tätigkeit ausgeübt hat, sondern als Geschäftsführer der Vereine und Verbände des Zentralausschusses für Innere Mission tätig war. Dr. Cremer gab eine Erklärung ab, in der er sagte: „Ich fühle mich völlig unschuldig. 40 Jahre habe ich im Dienste der freien evangelischen Wohlfahrtspflege gestanden und nicht wenige wirtschaftliche Unternehmungen ins Leben gerufen; niemals aber habe ich persönliche Vorteile gesucht. Ich bin froh, daß der Prozeß beginnt, der mir die Möglichkeit der Verteidigung und Abwehr gibt. Meine Lebensarbeit hat im Dienste für die evangelische Kirche gestanden. Daß bei den wirtschaftlichen Arbeiten oft Gegensätze zur amtlichen Kirche entstanden, lag in der Natur der Sache, die Kirche aber hatte keine Verbindung mit den Wirtschaftsgebilden."

Der zweite Punkt der Anklage behandelte die **Fehlleitungen der Spargelder des Devaheim-Konzerns** und die Auszahlung von Schweigegeldern. An den Mitangeklagten Claußen, der die amerikanische Auslandsanleihe des Zentralausschusses zu verwalten hatte, sind zur Gründung der Arbeitsbaustoff-Gesellschaft 50 000 RM. gegeben woren. Claußen war vorgeworfen worden, bei der Verwaltung der Auslandsanleihe eine Million unterschlagen zu haben. Daraufhin schrieb Claußen an alle Kirchenfürsten und erhob Vorwürfe gegen die Devaheim-Gesellschaft. Gleichzeitig erschienen im „Berliner Herold" Artikel gegen Pastor Cremer. Durch das Büro des Dr. Frey wurden dann 8000 RM. an den Verlag des „Herold" gegeben, damit keine weiteren Artikel in diesem Blatt erschienen. An Claußen wurden 50 000 RM. und später noch einmal 70 000 RM. gegeben, damit er aus der Leitung der Auslandsanleihe ausschied. Dem „Industriekurier" wurden erst 22 000 RM. und später auf fortgesetzten Druck noch weitere Summen bezahlt. Das an die Christlich-Soziale Partei zum Ankauf der „Täglichen Rundschau" gegebene Darlehen von 20 000 RM. hält Pastor Cremer auch heute noch für gut. Der Kauf des Grundstücks am Monbijou-Platz wäre nach Ansicht der Angeklagten mit gutem Gewissen zu verantworten gewesen, da der Konzern in kurzer Zeit ohnehin das gesamte Bürohaus beansprucht haben würde. In allen Fällen seien die Mittel nicht aus den Spargeldern des Konzerns, sondern aus den Gewinnen der „Deuzag" genommen worden. Der Staatsanwalt wandte dagegen ein, daß es sich nicht um Gewinne, sondern um Beträge handelte, mit denen die Verwaltungskosten gedeckt werden sollten.

Sage mir was Du gefrühstückt hast — und ich werde Dir sagen, was Du heute leisten wirst!

Ob man mit dem linken oder rechten Fuß aufgestanden ist, — das ist schließlich gleichgültig. Ob man aber kräftig oder ungenügend gefrühstückt hat, — das kann für Stimmung und Tatkraft von höchster Wichtigkeit sein. Nicht jeder kann morgens Eier, Schinken und Brötchen essen — aber jeder kann sich mit einem wirklichen, leicht verdaulichen Kraftzuschuß stärken. Menschen, an die das Leben besondere Anforderungen stellt, trinken deshalb zum Frühstück die wohlschmeckende, konzentrierte Ovomaltine-Kraftnahrung, die aus Malz, Milch, Eiern und Kakao hergestellt ist. Die einfache Zubereitung am Frühstück ist besonders angenehm. Schon mit einer Dose zu RM. 1.15 aus der nächsten Apotheke oder Drogerie können Sie einen Versuch machen. Wollen Sie erst eine kostenlose Geschmacksprobe, so erhalten Sie diese von der Dr. A. Wander G. m. b. H., Abteilung 72, Osthofen/Rheinhessen.

Baden

Badischer Pfingstverkehr in Zahlen

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe, also in ganz Baden verkehrten an den drei Pfingsttagen 182 Sonderzüge, also rund etwa 18 Sonderzüge weniger als vorgesehen war, und gegenüber dem Vorjahre, wo 200 Sonderzüge neben den fahrplanmäßigen den Pfingstverkehr bestritten haben. Ueberraschend gut frequentiert wurde auch die Albtalbahn von Karlsruhe aus. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat die Direktion der Albtalbahn neben den fahrplanmäßigen insgesamt zehn Sonderzüge über Pfingsten ins Albtal abgelassen, die auf der Berg- und auf der Talfahrt vollständig besetzt waren. Die Zahl der an den Schaltern der Albtalbahn in Karlsruhe gelösten Karten bezifferte sich auf über 10 000, einschließlich den Rückfahrkarten, die in diesem Falle als eine Karte gerechnet sind. Am Sonntag und Montag wurden allein nach Ettlingen 3800 und nach Herrenalb 1500 Fahrkarten ausgegeben; die übrigen Karten nach den Zwischenstationen der Albtalbahn.

An dem regen Pfingstverkehr von Karlsruhe aus hatte auch die Reichspost einen entsprechenden beachtlichen Anteil. Von dem regen Pfingstverkehr profitierte naturgemäß auch die Reichspost, die alle zur Verfügung stehenden Großomnibusse in Dienst gestellt hatte. Unter der Leitung der Karlsruher Kraftpoststelle wurden über Pfingsten neun Großomnibusse vollbesetzt abgelassen und zwar je zwei an den beiden Feiertagen nach der Pfalz, drei Wagen nach dem Alb- und Murgtal über Mummelsee—Achern—Karlsruhe und je ein Wagen nach Wildbad und St. Georgen. In diesen Kraftposten wurden mehr als 300 Pfingstausflügler befördert. Außerdem stellte die Kraftpoststelle Karlsruhe drei Einzelwagen für Vereine zur Verfügung.

In Karlsruhe wurden rund 44 000 Festtagsrückfahrkarten an den Bahnhofsschaltern gelöst. Etwa 50 Prozent dieser Fahrkarten wurden nach dem Schwarzwald und Oberland verlangt. Mehr als 25 000 Fahrkarten wurden nach den Stationen des Murg-, Oos-, Bühler- und Achertales ausgestellt, rund etwa 10 000 Fahrkarten waren für die weitere Südrichtung Freiburg—Basel und die Schwarzwaldbahn Offenburg—Waldshut bestimmt. Für die nördlichen Richtungen (Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Norddeutschland, Stuttgart) sind über die Feiertage annähernd 30 000 bis 32 000 Fahrkarten ausgestellt worden. Die Mehrzahl hiervon war für die Orte der nächsten Umgebung von Karlsruhe bestimmt. Während der Feiertage sind in Karlsruhe insgesamt 43 Sonderzüge abgelassen worden oder durchgefahren.

Evangelisch-Sozialer Kongreß

Karlsruhe, 18. Mai. Im Kleinen Festhallesaal ist am Mittwoch vormittag der aus dem ganzen Reich außerordentlich gut besuchte Evangelisch-Soziale Kongreß zusammengetreten. In der Reihe der Ehrengäste bemerkte man u. a. den evangelischen Oberkirchenratspräsidenten D. Wurth, den Prälaten D. Kühlewein, den badischen Finanzminister Dr. Mattes und den Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Finter. Universitätsprofessor Geheimrat D. Titius-Berlin eröffnete die Tagung und entwickelte in großen Zügen das Programm, das sich aus den Zeitproblemen für die Evangelisch-Sozialen ergibt. In gewissen Kreisen, ja selbst an hoher kirchlicher Stelle, sei man zwar der Meinung, daß der soziale Pfarrer verschwinden müsse, da der Geistliche nur die Aufgabe habe, das Wort Gottes zu verkünden. Man werde sich durch solche Auffassungen nicht beirren lassen. Das Evangelium verlange, daß nicht nur gepredigt wird. Dahinter müsse die Tat stehen. Das Evangelium war kein soziales Programm oder eine soziale Gesetzgebung, es war mehr. Der Satz: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" sei unerschöpfbar und die Richtschnur allen sozialen Denkens und Arbeits Das Christentum sei schon in seinen Anfängen eine soziale Macht gewesen und aus der Kirche könne man die soziale Tätigkeit nicht mehr streichen.

Gaujugendtag des G.D.A.

Lahr, 18. Mai. Am 15. und 16. Mai hielt der Gewerkschaftsbund der Angestellten ein Jugendtreffen ab, zu dem sich über 500 Jungens und Mädels aus dem Gau Baden-Pfalz-Saar einfanden. Die Veranstaltung stand unter dem Motto: „Kameradschaft, unser Halt in schwerer Zeit". Am Pfingstsonntag vormittag fand im Gymnasium eine große Festfeier zugunsten der Nothilfe der Stadt Lahr statt. Die Festansprache hielt Gaugeschäftsführer Kempf-Mannheim. Er forderte treue Kameradschaft im Beruf, Treue und Wahrhaftigkeit gegenüber den Mitmenschen. Wenn überhaupt in diesen Notzeiten eine Aussicht auf Besserung gegeben sei, dann nur durch die Solidarität. Der G.D.A. als parteipolitisch unabhängige und konfessionell neutrale Zusammenfassung aller Angestellten wolle die in der Berufsausbildung stehenden Menschen von den Kämpfen der Parteien ferngehalten wissen und in erster Linie das Zusammengehörigkeitsgefühl, die Einsatz- und Opferbereitschaft bei der Angestelltenjugend pflegen. Die von Liedervorträgen, Sprechchören und Gedichten der Jugend umrahmte Rede fand lebhaften Beifall.

Nachmittags war auf dem Waldspielplatz ein Volks- und Jugendfest und am Abend bewegte sich ein imposanter Fackelzug durch die Stadt mit anschließender Feier auf dem Bahnhofsplatz, wo Gauvorsteher Zimmermann-Mannheim unter der Losung „Das Ganze soll es sein!" ein rückhaltloses Bekenntnis zur Volksgemeinschaft ablegte, das in den Herzen der riesigen Zuhörerschaft stürmischen Widerhall fand. — Der Pfingstmontag vormittag brachte sportliche Wettkämpfe und darnach eine öffentliche Kundgebung auf dem Sonnenplatz, bei der die Lahrer Stadtkapelle sowie die Sprechchöre der Jugend mitwirkten und ebenfalls gemeinsame Lieder gesungen wurden.

Am Nachmittag wurde im Zeltlager die Gaujugendtagung abgehalten. Die Wahl des Gaujugendobmannes fiel erneut auf Henri Kumlehn-Mannheim, Stellvertreter Herbert Hertwig-Karlsruhe, der zugleich Gaujugendschaftsführer ist. Zur Gaumädelführerin wurde Grete Nendzig-Heidelberg bestimmt, Stellvertreterin Liesel Christen-Ludwigshafen. Das Amt des Gausportwarts versieht Paul Böhme-Mannheim.

Karlsruhe, 18. Mai. (Zum Evangelisch-Sozialen Kongreß.) Der Präsident des Kongresses, Reichsgerichtspräsident i. R. Professor D. Dr. Simons, ist durch eine ernstliche Erkrankung verhindert, die Tagung zu eröffnen und zu leiten. An seine Stelle wird der Stellvertretende Vorsitzende, Geheimrat Professor D. Titius aus Berlin, treten.

Bretten, 18. Mai. (Brandstiftung.) In Ruit brach in der Nacht zum Montag in der Scheune des Maurermeisters Will Feuer aus, das sehr rasch auch auf das Doppelanwesen der Familien Ernst und Dürr Witwe übergriff und auch dieses in Asche legte. Es liegt Brandstiftung vor.

Neibsheim, A. Bretten, 17. Mai. (Brand.) Am Pfingstsamstag brannten abends die Anwesen des Landwirts Moritz Rinderspacher und des Polizeidieners Jung bis auf den Grund nieder. Die Bewohner konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Einige Wehrmänner zogen sich bei den Löscharbeiten Verletzungen zu.

Mannheim, 18. Mai. (Bluttat.) Mittwoch morgen hat der 28 Jahre alte Bautechniker Johann Graf aus München die Ehefrau des Mannheimer Milchhändlers Andreas Rech erschossen. Der Täter hat sich nach der Bluttat ebenfalls entleibt. Das Motiv zu der Tat ist darin zu suchen, daß Graf vor wenigen Tagen von München nach Mannheim kam, um seine bei Rech wohnende Freundin Therese Huber, eine Nichte der Frau Rech, abzuholen. Als das Mädchen fortgegangen war, geriet er heute vormittag in Erregung; er äußerte „Ich schieße Euch alle tot" und gab auf die vollkommen unbeteiligte Schwester der Frau Rech einen Schuß ab, der diese jedoch nicht traf. Darauf brachte er Frau Rech einen Schuß in die Halsschlagader bei, der diese tödlich verletzte. Der Täter ging darauf zurück in die Wohnung des Milchgeschäfts und beging Selbstmord.

Ludwigshafen, 18. Mai. (Schadenfeuer.) Am Dienstag abend entstand auf dem Bauplatz der Baufirma Liebler und Sohn aus noch unbekannter Ursache in dem dem Möbeltransporteur Arnold gehörenden Holzschuppen ein Feuer, das in den dort untergestellten Lastkraft- und Möbelwagen, sowie in Benzinvorräten reiche Nahrung fand und alles darin Befindliche sowie den Schuppen selbst in Asche legte.

Schwetzingen, 17. Mai. (Rekordbesuch.) Der Schloßgarten wurde während der Pfingstfeiertage von rund 19 000 Personen besucht.

Reilingen b. Schwetzingen, 17. Mai. (Ueberfahren.) Der verheiratete 56 Jahre alte Landwirt Otto Vögele wollte mit einem Jauchewagen nach Neulußheim fahren. Das Pferd scheute vor einem herankommenden Bulldogg und Vögele wurde vom Fuhrwerk geschleudert, dessen Räder ihm über die Brust gingen. Der Verunglückte ist im Heidelberger Krankenhaus nach wenigen Stunden gestorben.

Ladenburg a. N., 18. Mai. (Beerdigung.) Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Ludwig Nerlinger, der am Pfingstsamstag früh auf der Rückfahrt von Mannheim, wohin er eine befreundete Familie brachte, beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Auto, das wahrscheinlich nicht abgeblendet hatte, mit seinem Wagen tödlich verunglückte, wurde am Pfingstmontag unter außerordentlich starker Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verstorbene konnte vor kurzem das 25jährige Bestehen seines Geschäfts feiern, in dem auch das Amtsblatt, die „Neckar-Bergstraß-Post" erscheint. Was Nerlinger für die Oeffentlichkeit bedeutete, das kam auf seiner letzten Fahrt und in den Nachrufen am Grabe stark zum Ausdruck. Die Turn- und Sportgemeinde gab ihm geschlossen das Geleite, ebenso Feuerwehr, Kriegerverein, Athletiksportverein, Sänger und zahlreiche Fachkollegen. Vor seinem Lebenswerk, der Turnhalle, wurde ein letzter Halt eingelegt. Am Grabe sprachen neben den Vereinsvertretern die Berufskollegen aus Buchdruckerverein, Zeitungsverlegerverein und der Arbeitsgemeinschaft der Lokalblattverleger Badens, Pfalz und Hessen, dessen Gründer und Vorsitzender der Verstorbene war. Auch die Zeitungskorrespondenz für Süddeutschland in Stuttgart ehrte ihren Gesellschafter. Ein arbeits- und erfolgreiches Leben hat seinen allzu frühen Abschluß gefunden, das Gedächtnis an Ludwig Nerlinger wird aber weiterleben!

Schönau (im Wiesental), 18. Mai. (Liebestragödie.) In der Nacht zum Dienstag ereignete sich im Belchengebiet eine Liebestragödie. Der 20 Jahre alte Kurt Ziegler aus Lörrach erschoß seine Geliebte, die 16 Jahre alte Klara Schmidt aus Lörrach-Stetten. Das Mädchen war sofort tot. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß ins Auge bei. Er wurde in der Frühe des Dienstag morgen aufgefunden und ins Krankenhaus nach Schopfheim verbracht. Hier ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Blankenloch, 17. Mai. (Gegen den eigenen Sohn.) Ein hiesiger Einwohner brachte in der Nacht auf Pfingstsonntag seinem Sohne einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge bei, nachdem er vorher seine ganze Familie mit Totstechen bedroht hatte. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Vater wurde von einigen Männern festgenommen und durch die Gendarmerie ins Amtsgefängnis überführt.

Hockenheim, 17. Mai. (Unfall in einer Schießbude.) Ein Schießbudenbesitzer wollte in der Nacht auf Pfingstmontag nach seinem Betrieb sehen, ob alles in Ordnung ist. Als er die Tür öffnete, fiel ein Schuß. Der Budenbesitzer wurde in den Leib getroffen und mußte nach Heidelberg in das Krankenhaus gebracht werden. Die Angelegenheit ist noch nicht geklärt.

Hüsingen, A. Lörrach, 17. Mai. (Kriegerehrenmal.) Am Pfingstsonntag fand die Enthüllung des Kriegerehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindeangehörigen statt. Das Denkmal besteht aus einem in der Nähe von Basel gefundenen Granitfindling.

Sulz, A. Lahr, 17. Mai. (Baumfrevler.) Von noch Unbekannten wurden 15 Obstbäume an der Straße Sulz-Kippenheim, die erst vor einigen Jahren angepflanzt worden waren, vollständig abgeschält. Im gleichen Gelände wurden auch junge Obstbäume umgeknickt.

Rust, A. Lahr, 17. Mai. (Brand.) In der Nacht zum Dienstag wurden die Scheunen mit Stallungen der Landwirte Ambros Bumann 2 und Wilhelm Hertrich durch Feuer vollständig zerstört. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden beträgt etwa 7000 RM.

Elzach, 17. Mai. (Schellenmarkt am Biereck.) Am Biereck droben an der Wegscheide von Elz und Kinzig fand das traditionelle Pfingsttreffen der Schwarzwälder Hirtenbuben statt. Aus den umliegenden Tälern waren die Hirtenbuben mit ihrem Geläute auf das Biereck hinaufgezogen, wo ein lebhafter Schellenmarkt stattfand.

Mudau (Odenwald), 17. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Das Ehepaar Johann Scholl feierte gestern in seltener Rüstigkeit das Fest der Diamantenen Hochzeit.

*

Freudenstadt i. Schw., 17. Mai. (Blitzschlag.) Am Pfingstmontag nachmittag schlug in Mörschweiler der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Christian Hornberger und zündete. Zwei Hühner wurden vom Blitz erschlagen. Der Giebel des Hauses fing Feuer und wurde zerstört. Der Schaden beträgt einige 1000 RM. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und dem niedergehenden starken Regen ist es zu danken, daß das Feuer in verhältnismäßig rascher Zeit gelöscht werden konnte.

Kopfwäsche allein genügt nicht! Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz" wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond" mit Schaumbrille 27 Pfg.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Turnerschaft — Volksturnen.

An der Platzeinweihung des Reichsbahn-Turn- und -Sportvereins Karlsruhe beteiligten sich 11 Teilnehmer des Turnerbundes Durlach und haben auf der neuzeitlichen Anlage gegen große Konkurrenz sehr beachtliche Erfolge erzielt. Hervorragend liefen die beiden Staffeln 3 × 1000 Meter mit Maier, Schmidt, Traub und die Schwedenstaffel mit Maier, Traub, Böser, Huff. Selbst die Teilnahme von Läufern von großem Format wie die Deutschen Meister Helber I. und Kapp konnten den Sieg der 3 × 1000 Meter-Staffel nicht in Frage stellen.

Diese schönen Erfolge berechtigen zu der Annahme, daß die Volksturner des Tb. Durlach sich auch bei den am Sonntag stattfindenden Gaubestleistungen in Ettlingen durchsetzen werden.

Nachstehend die Ergebnisse vom letzten Sonntag:

Zehnkampf: 1. Sieger Arheidt, Tb. Durlach, 167 Punkte.
Vierkampf Altersklasse: 1. Sieger Traub, Tb. Durlach, 79 Punkte.
3000 Meter-Lauf: 1. Sieger Schmidt, Tb. Durlach, Zeit 9,46.
3 × 1000 Meter-Staffel: 1. Sieger Tb. Durlach, Zeit 8,44 Min., 2. Sieger Stuttgart, Zeit 8,46 Min.
Schwedenstaffel: 1. Sieger Tb. Durlach, Zeit 2.14,2 Min.
Fünfkampf Unterstufe: Forschner Erwin, Tb. Durlach, 81 P., Joos Osw., Tb. Durlach, 72 P., Böser Otto, Tb. Durlach, 71 Punkte.

*

Pfingstreise der Sp.Vg. D.-Aue. — Herzlichste Aufnahme bei den schwäbisch. Sportfreunden in Murrhardt u. Kirchheim/Teck.

Einen glänzenden Verlauf nahm die Reise der Sp.Vg. 1. und 2. Mannschaft nach Murrhardt, A-Jugend nach Kirchheim-Teck zu den Sportfreunden von Ostern. Herzlichste Aufnahme, echte Kameradschaft, geradezu rührende Zuvorkommenheit und überaus reiche Bewirtung schufen eine Stimmung zwischen Schwaben und Badensern, die wohl bei allen Reiseteilnehmern die besten Eindrücke hinterlassen haben dürfte.

Am Pfingstsamstag setzte sich die 36köpfige Reisegesellschaft per Omnibus in Bewegung. In herrlicher Fahrt ging's über Pforzheim, Mühlacker, Ludwigsburg, Marbach, Murrhardt zu, mit Zwischenlandung in Ludwigsburg. Pünktlich um 7 Uhr was das Reiseziel erreicht und aus dem Lokal, Gasthof zur Sonne-Post streckten sich die ersten Hände entgegen. Die Unterbringung ging glatt vonstatten und am Abend vertiefte ein fröhliches Zusammensein im schönen, dekorierten Saale des Vereinslokales die gegenseitige Freundschaft, herzliche Worte der Begrüßung wurden gewechselt.

In stiller ehrender Andacht wurden einige Minuten dem toten Kameraden Emil Postweiler gewidmet; die Sportfreunde in Murrhardt bedauerten ebenso das unverwartet frühe Scheiden unseres lieben unvergeßlichen Vereinskameraden, den auch sie an Ostern in D.-Aue lieb gewonnen hatten.

Bei herrlichem Sonnenschein erfolgte am Sonntag früh eine kleine Wanderung, bei der sich die landschaftlichen Schönheiten des romantischen Luftkurortes in vollster Pracht offenbarten. Murrhardt, die Perle des Murrtales, bietet ein landschaftliches Bild von unbeschreiblichem Reiz. Der ganze Zauber des deutschen Waldes entfaltet sich hier zu wundervoller Pracht. Ringsum von Tannen und Buchenwald und grünen Hügeln umgeben, liegt das Städtchen friedlich still im schönsten Wiesentale eingebettet. Das Lieblingslied der dortigen Bewohner: „Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus" hat hier seine volle Berechtigung.

Der Sonntag nachmittag brachte dann die Spiele. Beide Mannschaften der Sp.Vg. kämpften mit vollem Erfolg u. zeigten einen selten gesehenen Spieleifer und gegenseitiges Verständnis. Die Siege 2:4 (2 Elf) und 1:4 (1 Elf) sind vollauf verdient und hätten bei mehr Glück noch höher ausfallen können. Die Mannschaften haben das Ansehen und die Ehre ihres Vereins auch auf dem Spielfelde würdig und glänzend vertreten, die faire, ritterliche Spielweise fand allgemeine Anerkennung. Unsere Gegner sind ehrenvoll unterlegen. — Auch während dem Spiel der 1. Mannschaften erfuhr unser toter Kamerad ein ehrendes Gedenken. Auf den Glockenschlag 3 Uhr, der von den schlichten, weißen Türmen der Stadtkirche herübertönte, wurde das Spiel für 2 Minuten unterbrochen. Rührend und ergreifend war der Anblick: die Vereinskameraden in Trauerflor, gesenkten Hauptes auf dem Spielfeld, die Zuschauer entblößten Hauptes ringsum, Totenstille auf dem weiten, großen Platz; das war wirklich eine würdige Ehrung.

Nach dem Spiel kam dann die Gemütlichkeit zu Wort, angefangen bei Waldfest der Murrhardter Stadtkapelle, weitergesponnen beim Begrüßungsabend im Lokal Sonne-Post und zur Begeisterung entfacht bei dem Rundgang am Pfingstmontag in der Umgegend. Auf den Gehöften lernten wir urgemütliche, schwäbische Gastfreundschaft kennen. Ohne Aufforderung kamen die Besitzer mit Mostkrügen herbei und kredenzten den erfrischenden Trunk selbstgekelterten Apfelmostes. Die Lieder der „Fußballer" hören sie immer gern und eines nach dem andern mußte geschmettert werden. Das selbstgebackene Bauernbrot, das ebenfalls in ganzen Laiben von schmucken Mädchenhänden gereicht wurde, schmeckte zu dem Most vorzüglich. Dies wird allen Teilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben. Nur zu schnell schlug die Trennungsstunde und nach herzl. Abschiedsworten mit 3stündiger Verspätung konnte am Montag abend 10 Uhr die Heimreise angetreten werden. Wohlbehalten, ohne jede Störung traf die Reiseexpedition am Dienstag früh 3 Uhr in der Heimat ein, hochbefriedigt und dankerfüllt über die schöne Pfingstreise 1932. Auch die Jugendmannschaft ist des Dankes voll von ihrer schönen Reise nach Kirchheim-Teck. Die Jugend hat sich wacker gehalten und ihre 0:2-Niederlage in Aue durch das 3:3 in Kirchheim wettgemacht, bis kurz vor Schluß lag sie mit 1:3 in Führung, im Endspurt holte sich Kirchheim dann den Ausgleich. Unsern lieben Freunden im Schwabenlande nochmals vielen Dank für alle Liebenswürdigkeiten. A.

*

Städtemannschaft Berlin — V. f. L. Durlach I. 8:2 (2:1).

Der V. f. L. Durlach hatte mit der Verpflichtung der Berliner Städtemannschaft keinen schlechten Griff getan. Denn die Mannschaft hielt wirklich, was sie versprach und was sie bereits schon am Abend vorher gegen die Karlsruher Städtemannschaft gezeigt hatte. In stärkster Aufstellung betrat die Mannschaft den Platz und zeigte in anderthalb Stunden einen Fußball wie man ihn lange nicht mehr in Durlachs Mauern gesehen hat. Vom Anstoß weg waren die Berliner sofort in Front und geben der Durlacher Hintermannschaft mächtig zu schaffen. Doch die kann, vorerst noch bei frischen Kräften, immer wieder klären, und ist dann auch in der Lage, einige gute Angriffe einzuleiten. Aus einem solchen Angriff heraus fällt überraschend durch Weber das Führungstor für den V. f. L. Doch nicht lange währt die Freude, einen Handelfmeter verwandeln die Gäste prompt und sicher zum Ausgleich. Nun beginnt systematische Zermürbungsarbeit der Berliner. Von Mann zu Mann wandert der Ball. Keine Kraftverschwendung durch Dribbeln oder zu langes Ballhalten. Genauestes Zuspiel. Sicheres in Stellunggehen und sofortiges Abspiel sichert schon vor Halbzeit den Gästen eine so deutliche Feldüberlegenheit, daß man am Ausgang des Treffens nie zweifeln konnte. Wenn die V. f. L.-Mannschaft einen so günstigen Halbzeitstand erreichte, dann ist das nur der Aufopferung jedes einzelnen Spielers der Mannschaft zu verdanken. Die zweite Hälfte gehörte, abgesehen von einzelnen Vorstößen und einem schön eingeleiteten 2. Tor, vollkommen der Berliner Mannschaft, die es glänzend verstand, sich immer wieder in den Besitz des Balles zu bringen und die es noch besser verstand, ihn zu behalten. Gegen die 6 erzielten Tore war auch die weiterhin aufopfernd spielende Hintermannschaft des V. f. L. machtlos. Königs Kunst, im Tor des V. f. L., war den gut plazierten Bällen gegenüber zu Ende. Aber das eine muß der V. f. L.-Mannschaft hoch angerechnet werden, daß sie sich in echt sportgenossischer Weise dem großen Gegner trotz der Niederlage beugte und so der Roten Sportbewegung mehr Sympathien errang als durch einen Sieg mit allen Mitteln möglich gewesen wäre.

Kritik:

Auch nach Kritiken Außenstehender zeigte die Berliner Mannschaft ein Spiel, das nicht leicht überboten werden kann. Ueber die Mannschaft ragte der Rechtsaußen der Mittelläufer und die Verteidigung etwas hinaus, ohne aber daß die anderen Spieler wesentlich zurückstanden. Man bekam in Durlach lange schon keinen solchen Fußball mehr zu sehen. Damit haben die Berliner Sportgenossen und durch ihre faire Spielweise der roten Sportbewegung neue Anhänger geworben.

Die V. f. L.-Mannschaft war diesem Gegner nicht gewachsen, hat sich jedoch bis zum Schluß tapfer und fair gewehrt. Jeder Mann gab sein Bestes. Die Mannschaft kann nur die eine Lehre aus dem Spiel ziehen, und das ist, mehr denn je an ihrer besseren spieltechnischen Weiterbildung zu arbeiten, dann hat sie ebenfalls für die Zukunft einen Erfolg, der die Niederlage wert war.

Wir möchten nicht versäumen, dem F.C. Germania an dieser Stelle für die Ueberlassung des Platzes unseren Dank auszusprechen. O. M.

*

Kraftsport. — 1. Kraftsportverein Durlach.

Ueber die Pfingstfeiertage fand in Grötzingen das Gaufest des Mittelbadischen Gaues vom Deutschen Athletiksportverband 1891 statt, bei welchem sich auch der erste Kraftsportverein Durlach erfolgreich beteiligte.

Bei herrlichem Pfingstwetter und leuchtender Sonne begannen am Pfingstsonntag vormittag die sportlichen Wettkämpfe unter starker Konkurrenz. Zunächst war es das Stemmen (olympischer Dreikampf, beidarmig Drücken, Reißen u. Stoßen), wo sich verschiedene Durlacher pluzieren konnten. So konnte z. B. in der Aeltestenklasse (Teilnehmer über 45 Jahre) Max Hummel die 1. Gaumeisterschaft mit 141 Punkten erringen. Im Schwergewicht wurde Hans Börsig mit 605 Pund 2. Gaumeister; im Leichtgewicht Fritz Zilly-Durlach mit 460 Pfund 5. Gaumeister; im Federgewicht Karl Schmidt-Durlach mit 425 Pfund 4. Gaumeister; im Bantamgewicht Alfred Bodenmüller mit 415 Pfund 2. Gaumeister.

Beim Ringen konnten folgende Gaumeisterschaften erzielt werden: In der schweren Altersklasse errang Gustav Meier-Durlach die 2. Gaumeisterschaft mit 4 Siegen; im Mittelgewicht wurde Otto Stief-Durlach mit 5 Siegen 2. Gaumeister; im Bantamgewicht errang Alfred Bodenmüller in blendender Form mit 7 Siegen die 1. Gaumeisterschaft.

An Vereinspreisen wurden errungen: Bei den Rundgewichtsriegenmeisterschaften errang der 1. Kraftsportverein Durlach die 2. Gaumeisterschaft mit 356 Punkten; ferner den 2. Festzugspreis, sowie für beste Gesamtleistung den 3. Preis.

Wir hoffen und wünschen, daß in Zukunft ebenfalls alles innerhalb der Vereinsbewegung so harmonisch zusammenbleibt, dann können unsere Siege ebenfalls nicht ausbleiben.

Wir gratulieren auch an dieser Stelle nochmals unseren Siegern. A. B.

Die Leiterin des Düsseldorfer Schauspielhauses gestorben.

Luise Dumont-Lindemann, die zusammen mit ihrem Gatten seit 1904 das von ihnen gegründete Düsseldorfer Schauspielhaus leitete, ist 70jährig gestorben. Frau Dumont war um die Jahrhundertwende eine der hervorragendsten deutschen Darstellerinnen, ihrem schauspielerischen Wirken ist der glanzvolle Aufstieg des Reinhardtschen Deutschen Theaters mit zu verdanken.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Mitgliedersperre bei der NSDAP. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine parteiamtliche Verlautbarung, derzufolge das Anwachsen der Bewegung neuerdings eine Mitgliedersperre notwendig mache. Die Reichsleitung verfügt daher, daß mit sofortiger Wirksamkeit keine Mitgliederanmeldungen durch irgendeine Dienststelle entgegengenommen werden dürfen. Die Sperre erstreckt sich zunächst bis 15. Juli.

Autounfall zweier Badener im Elsaß. Auf der Staatsstraße im Elsaß überfuhr am Pfingstsonntag ein deutscher Wagen zwei Unteroffiziere, die zu Rad einen Ausflug machten, während des Ueberholens. Der eine war auf der Stelle tot, der andere wurde mit gebrochenem Bein und inneren Verletzungen in hoffnungslosem Zustande ins Spital nach Schlettstadt übergeführt. Wie jetzt bekannt wird, war der Führer des Rennwagens Graf von Mosch aus Heidelberg, der der Justiz zur Verfügung gestellt wurde.

Eine Frau vergiftet sich mit ihren drei Kindern. Die Frau eines Bäckermeisters in Mehlsack (Kreis Heiligenbeil) vergiftete sich und ihre drei Kinder, von denen das älteste 16 und das jüngste 9 Jahre alt waren, mit Gas. Die Frau scheint die Tat in einem Anfall von Schwermut begangen zu haben.

Vier Kinder von einer Granate getötet. In einem Dorf bei Lemberg fanden 5 Knaben eine aus dem Weltkrieg stammende Granate und spielten mit ihr. Dabei explodierte die Granate. Vier von den Jungen wurden in Stücke gerissen, dem fünften wurde die linke Hand abgerissen. Er mußte in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Amerika hält am Goldstandard fest.

T.U. **New-York,** 18. Mai. Der Gouverneur der Bundesreserve Bank, Meyer, erklärte vor dem Bankenausschuß des Senats, es bestehe nicht der geringste Zweifel an der Fähigkeit und der Absicht der Vereinigten Staaten, den Goldstandard aufrecht zu erhalten. Kein Land habe jemals den Goldstandard freiwillig aufgegeben. Kein Land, das die Wechselfälle einer Inflation erlebt habe, werde jemals beabsichtigen, dauernd vom Goldstandard abzugehen. Meyer lehnte offensichtlich die Goldsborough-Vorlage ab und verteidigte die Politik des Federal-Reserve-Board.

Bundesfest 1932 des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend

Ueber die Pfingstfeiertage hielt der Bayreuther Bund der deutschen Jugend in unserer Landeshauptstadt sein diesjähriges Bundesfest ab. Es begann bereits am vergangenen Freitag mit einem aufschlußreichen, durch Erläuterungen am Flügel und Schallplattenübertragungen wirksam gestützten Einführungsvortrag des Vorsitzenden der Karlsruher Ortsgruppe, Christian Lorenz, über Rich. Wagners „Rienzi". Der nächste Abend brachte ein starkbesuchtes Fest-Konzert (im Saale der Musikhochschule). Das auf den besondern Zweck eingestellte Programm enthielt außer einem Sonatensatze (Adagio cantabile aus op. 30 Nr. 2) und Liedern von Beethoven, sowie Lisztschen Kompositionen Tonstücke aus Opernwerken von Richard und Siegfried Wagner, die Ansprache des Landgrafen aus „Tannhäuser" und Proben aus dem „Kobold". Die Ausführenden, sämtlich Mitglieder des Bundes, bemühten sich in anerkennenswertem Kunsteifer, der Veranstaltung festliches Gepräge zu geben, doch ließen es etliche von ihnen, wie der Leipziger Tenorist Albrecht Linke und der Göttinger Opernsänger und -regisseur Erich Domke beim guten Willen bewenden. Der erstgenannte Solist durfte sich m. E. nicht an Beethovens „Adelaide" wagen. Tüchtige Stimmbildung und Resonanz wie Volumen des nicht immer gefestigten Tones bewies hingegen Hanna Domke-Bauer vom Stadttheater in Göttingen. Zwei schon des öftern im Konzertsaal erprobte einheimische Kräfte, die Pianistin Gertrud Herrmann-Mettenberger und die Geigerin Elisabeth Neumann bestätigten erneut ihre vornehme und hochgereifte Künstlerschaft, die erstgenannte in empfindungsgeschwelltem, perlendem Einzelvortrag und beide in stilvollem und brillantem Zusammenspiel.

Hernach fand im „Krokodil" eine Begrüßungsfeier statt, die in der wohlverdienten Ehrung des Ortsgruppen-Vorsitzenden Christian Lorenz gipfelte. Ein prächtig abgestimmtes, klangsauberes Bläser-Quartett und mit ihm noch andere Musiker der Harmoniekapelle verschönten die rasch verfließenden Stunden mit abwechslungsreichen Darbietungen. Und Hertha Birnmeyer vom Ballett des Bad. Landestheaters erfreute die Anwesenden durch zwei ausgezeichnete tänzerische Gaben, einen anmutig hinschwebenden und in jeder Hinsicht kunstgerechten Spitzentanz und die humorig erdachte, in hervorragendem Können körperlicher Gewandtheit, und drolligen Nuancen absolvierte Tanzgroteske eines gliederlockern „Hampelmanns". Sie erntete damit solchen Beifall, daß sie diese aufs glücklichste gelungene Piece wiederholen mußte.

Der weitere Verlauf des Festes war internen Zusammenkünften oder Unterhaltungen unterschiedlicher Art vorbehalten.

Dr. Rudolf Raab.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Montag, den 16. Mai. **Morgenfeier**

Richard und Siegfried Wagner

Diese Morgenfeier geschah aus Anlaß der heuer in Karlsruhe abgehaltenen Jahresversammlung des Bayreuther Bundes deutscher Jugend. Sie bot in ihrer ersten Hälfte zwei Vorspiele zu Opern Siegfried Wagners. Das eine, die musikalische Introduktion zur „Heiligen Linde" ist eine breit hinfließende, die Schule Humperdincks kaum verleugnende, uferlos gedehnte, doch mit vielen lyrischen Schönheiten geschmückte Komposition, die gegen Ende in bewegtem cresendo ansteigt und nach Rückkehr zu dem gemütvollen Hörnermotiv des Anfangs in strahlenden Bläserglanz ausklingt. Die daran gefügte Einleitung zu „Rainulf und Adelasia" ergeht sich in ebenso ausgetretenen polyphonen Tonfluß, hat aber stärkere Stimmungskontraste und eine entschieden dramatische Gespanntheit, die von elegischer Klage über seelischen Zwiespalt und sich aufbäumenden Trotz zu sanftmütiger Herzlichkeit und versöhnlichem Orchestervollklang trägt. Die inhaltreiche, formgewählte Ansprache von Christian Lorenz, dem Vorsitzenden der Karlsruher Ortsgruppe des obgenannten Jugendbundes, feierte, anknüpfend an unsere Gegenwartsnot, Richard Wagner und seine Werke als Quelle der Kulturerneuerung, die sich der Meister von Wahnfried wie Schiller als vom Theater ausgehend dachte. Seine Bühnenspiele, sagte der Redner, sind künstlerisch dargestellte Volks- und Menschheitserlösungslehre, sie halten uns den Dämon des unterdes zu grauenvoller Tatsache gewordenen Verfalls allen Menschentum vor Augen, den Dämon der Goldherrschaft, der wie ein Riesendrache seit Jahrtausenden die Erde entweiht, die Menschen verzwergt, die Völker entartet und alle Nationen, die seiner Macht erlagen, dem Untergang entgegenführte. Das Bühnenweihfestspiel zu Bayreuth soll der Vereinigungspunkt der besten theatralischen Kräfte Deutschlands sein und die endliche Verwirklichung des Bayreuther Gedankens uns vom Fluche der Selbstsucht, Geldsucht und Machtsucht retten. Richard Wagners nunmehr auch schon abgeschiedener Sohn Siegfried war ein treuer Wahrer und Hüter dieses Erbes, dessen Vollstreckung die Gesundung unseres Volkes erwirken werde.

Mit minutenlangem Beifall begrüßt trat zum imposanten Abschluß Kammersängerin Hedy Iracema-Brügelmann, unsere noch unvergessene frühere Hochdramatische, vors Publikum und sang mit stimmlicher Kraft und vertiefter Deklamation die prophetischen Worte der Brünhilde in der Schlußszene der „Götterdämmerung". Das Landestheater-Orchester unter der großgeschwungenen Leitung von Generalmusikdirektor Jos. Krips stellte sich spieleifrig und klangschön in den Dienst der erhebenden Feierstunde. Dr. Rudolf Raab.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei meist heiterem Himmel hat gestern wieder Erwärmung eingesetzt, die noch nicht beendet ist, sodaß der hohe Luftdruck sich über dem Festland vorerst halten wird. Die Wetterlage hat sich somit seit gestern nicht wesentlich geändert.

Wetteraussichten für Freitag: Zeitweise heiter und schwül, gegen abend Wärmegewitter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Der Flieder blüht.

Wenn im Wonnemonat Mai die Frühlingsgöttin über die Fluren dahinschreitet, wenn die vielen bunten Blumen des Lenzes neugierig ihre Köpfchen aus dem grünen Rasen stecken und lichthungrig das junge Grün aus allen Zweigen dringt, wenn die Welt im Blütenzauber schwelgt und der Frühling unvergleichlich schön um uns blüht, dann blüht auch in den Gärten und Anlagen unserer Heimat der Flieder. Der Flieder, auch Syringe genannt, gehört zu den schönsten Zierbäumen mit größeren Blütenständen. Der Flieder blüht meist violett oder weiß, die einfachen oder gefüllten Blüten erscheinen aber auch rosa. In diesem Frühling ist der Flieder gleichsam über Nacht zur Blüte gekommen und verbreitet durch den lichten Maienraum, allen Menschen zu Freude, seine wundersamen balsamischen Düfte.

Ein neues Blütenwunder ist in schönster Pracht auferstanden. Ueberall prangt die Natur in hoher voller Erscheinung. Der Flieder blüht.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 19. 5. 32.

Verkehrsunfälle: Ecke Sophien- und Westendstraße fuhr ein Radfahrer auf einen Lastkraftwagen auf. Hierbei wurde der Radfahrer leicht verletzt. Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Verkehrsvorschriften: Wegen Uebertretung der Verkehrsvorschriften mußte die Polizei verschiedentlich einschreiten, insbesondere gegen Radfahrer wegen Fahrens ohne Licht, wegen Durchfahren einer gesperrten Straße, sowie gegen Kraftwagenführer wegen Verstößen gegen die Beleuchtungsvorschriften.

Ruhestörung und grober Unfug: Wegen Ruhestörung und groben Unfugs gelangten verschiedene Personen zur Anzeige, zwei von ihnen werden sich noch wegen Widerstands zu verantworten haben.

Schlägerei: In einer Wirtschaft der Oststadt entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf einer der Beteiligten derart verletzt wurde, daß er mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unerlaubter Blumenverkauf: Wegen nichtgenehmigten Verkaufs von Blumen vor dem Friedhof gelangten mehrere Personen zur Anzeige, darunter auch solche, die durch ihre schulpflichtigen Kinder Blumen verkaufen ließen.

Diebstähle: Im Verlauf des gestrigen Tages wurden der Polizei 7 Diebstähle von Fahrrädern gemeldet, zwei hiervon konnten wieder beigebracht werden.

21. Deutscher Feuerwehrtag in Karlsruhe.

Mit Rücksicht auf die derzeitige wirtschaftliche Notlage wurde der zeitliche Umfang des diesjährigen 21. Deutschen Feuerwehrtages in Karlsruhe auf nur 4 Tage (5.—8. August) begrenzt, sodaß auch die Zeiteinteilung dieser ausgesprochenen Arbeitstagung hinsichtlich der Fülle der Vorträge, Uebungen und sonstigen wichtigen Veranstaltungen zusammengedrängt werden mußte. Am Freitag, den 5. August, vormittags 8½ Uhr, wird die Tagung mit einer Ausstellung der einheimischen und auswärtigen Feuerwehrindustrie (mit einer historischen Abteilung) in der städtischen Ausstellungshalle eröffnet werden. Daran schließt sich eine Sitzung des Vorstandes des Deutschen Feuerwehrverbandes in der Hauptfeuerwache. Nachmittags um 4 Uhr tagt der große Ausschuß des Deutschen Feuerwehrverbandes im Bürgersaal des Rathauses. Abends 20 Uhr Konzertveranstaltung im Stadtgarten (bei schlechtem Wetter in der Festhalle). Die Hauptversammlung der deutschen Feuerwehrleute findet am Samstag, den 6. August, vormittags 9 Uhr, in der städtischen Festhalle statt; mit ihr sind auch technische Referate verbunden. In den ersten Nachmittagsstunden absolvieren die auswärtigen Wehren am Stresemannplatz die ersten Uebungen, worauf ab 16½—18 Uhr technische Vorführungen und Vorträge mit Lichtbildern in der städtischen Festhalle vorgesehen sind. Am Abend ist ein kameradschaftliches Beisammensein im Karlsruher Rheinstrandbad Rappenwört in Aussicht genommen.

Der Haupttag, Sonntag, den 7. August, wird mit einer großen Schau- und Angriffsübung um 8½ Uhr der örtlichen Wehren am Festhallengebäude (Stresemannplatz) eingeleitet werden. Anschließend gruppiert sich der Festzug aller Wehren, der sich um 11 Uhr in Bewegung setzen und 1 Stunde lang durch die Straßen der Stadt bewegen wird. Nachmittags ab 3 Uhr veranstalten die auswärtigen Wehren weitere Uebungen am Stresemannplatz, sodann folgen wieder Vorträge mit Lichtbildern und technische Vorführungen in der Festhalle. Der Sonntag wird mit einem Gartenfest im Stadtgarten ab 20 Uhr beschlossen. (Bei schlechtem Wetter Konzert in der Festhalle). Auch der letzte Tag der offiziellen Tagungszeit, Montag, den 8. August, sieht vormittags nochmals Vorträge und Vorführungen in der Festhalle und Uebungen der Wehren am Stresemannplatz vor. In einer Schlußfeier am Abend um 20 Uhr nehmen die deutschen Feuerwehrleute Abschied von der bad. Landeshauptstadt. Am Dienstag, den 9. August ist den Gästen noch Gelegenheit zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung nach besonderem Programm geboten. Die Einladungen mit den Anmeldelisten werden dieser Tage den Wehren zugehen. Anmeldetermin ist der 6. Juni.

— **Vom Spargel.** Der Mai bringt uns neben anderer „Wonne" auch einen besonderen Genuß für den Magen: den Spargel. Dieser gehört zu ältesten Kulturpflanzen des Orients. Man findet ihn bereits unter den ägyptischen Opfergaben im Grabe der Stufenpyramide von Jakkara aus der 5. Dynastie (2750—2625 v. Chr.) abgebildet. Vom Orient kam der Spargel zu den Griechen und wurde bei mancherlei Krankheit als Heilmittel eingenommen. Als feinen Tafelgenuß schätzten die alten Römer den Spargel ebenso hoch wie die modernen Feinschmecker. Besonders geschätzt war der in Ravenna gezogene Spargel, von dem Plinius sagt, daß er so dick werde, daß drei Stück zusammen ein Pfund wiegen. Sein Genuß tue dem Magen wohl. Es fällt auf, daß diese von den Römern so geschätzte Gartenfrucht nicht von ihnen auf die Germanen übergegangen ist. Jedenfalls fehlt es an Nachrichten darüber. Erst in dem 1551 erschienenen „Neuen Kräuterbuch" des deutschen Geistlichen Hieronymus Bock findet sich die erste Angabe des Spargels als eines „gemeinen Sallats der Welschen und Hispanier, der nunmehr auch, wie andere Leckerbißlein, ins Teutschland kommen ist, ein lieblich Speis für die Leckermäuler". Der Kulturspargel ist ein empfindliches Gewächs. Die Stangen müssen in dem Moment gestochen werden, da sie die Erddecke zu heben beginnen, denn sobald sie bereits an Luft und Sonne gelangt sind, bläuen sich die Köpfe auch schon, und Zartheit und Wert sind beeinträchtigt. Die in Deutschland angebaute Fläche beträgt nach der letzten Erhebung von 1927 rund 13 000 Morgen. Durch die erhebliche Anbausteigerung in den letzten fünf Jahren dürfte die Spargelanbaufläche jetzt rund 20 000 Hektar betragen. Es ist in Deutschland geeigneter Boden noch reichlich vorhanden, so daß es wirklich unnötig war 1931 z. B. 13 691 Doppelzentner Spargel im Werte von 1,15 Millionen RM. einzuführen. Da in der Hauptsache mittlere, kleine und kleinste Betriebe den Spargelbau aufgenommen haben, werden die Arbeitskräfte zumeist aus der eigenen Familie bestritten.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 19. Mai.

Bad. Landestheater: Volksbühne, Maivorstellung: „Der Zigeunerbaron", 20—23 Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater: „Der Frauendiplomat", 7 und 9 Uhr.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen so viel herzliche und wohltuende Teilnahme entgegenbrachten, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Christian Schwiers
Carl Schwiers u. Frau, geb. Weiß
Emil Blum u. Frau, geb. Haffner

DURLACH, den 18. Mai 1932.

Durlach. Güterrechtsregister. Eingetragen am 17. Mai 1932: Krieger, Hermann, Bauinspektor in Durlach und Karoline, genannt Miggi, geb. Kummerer. Vertrag vom 9. Februar 1932 Gütertrennung. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Kinderbettstelle, 1 Registrierkasse, 2 Ziegen.

Durlach, den 19. Mai 1932.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 20. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Grammophon, 1 Kredenz, 1 Büffet, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 2 Schreibmaschinen „Mignon", 1 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Kommode, 1 Chaiselongue, 1 Partie Damenunterhosen, Unterröcke, Damenkleider und Herrenhemden.

Durlach, den 19. Mai 1932.

Mossbrugger, Gerichtsvollzieher.

Wir empfehlen für die heißen Tage:

Eisschränke schon von **35.-** an

Eiskisten . . . . . schon von **22.50** an

Eismaschinen . . . schon von **6.50** an

Eisbomben

Fliegenglocken u. Fliegenschränke

Melang & Steponath

Hauptstraße 48/50 — Telefon 39

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

Badisches Landestheater

Donnerstag, 19. Mai

Volksbühne:
Maivorstellung

Der Zigeunerbaron

Komische Oper von Johann Strauß
Dirigent: Krips
Spielleitung: Pruscha
Mitwirkende:
Fanz, Fischbach, Haberkorn, Burk, J. Grötzinger, Hospach, Kiefer, Rentwig, Pruscha, Strack, G. Grötzinger, Kilian, H. Lindemann, Schäfer.
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise D (0.90—5.70 ℳ)

Fr. 20. 5. Der 18. Oktober. Sa. 21. 5. Wenn der junge Wein blüht. So 22. 5. Rienzi. Im Konzerthaus: Mademoiselle Docteur.

Zilly Trauerhute

Nachhilfestunden
in Latein, Französisch u. Mathematik werden von Akademiker gewissenhaft zu billig. Preise erteilt.
Zu erfragen im Verl.

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeben gegen Belohnung Killisfeldstr. 9, i. Laden.

Kleiderschränke 1 u. 2 türig., pol. Zimmertische, Kommoden, Biederm. Bücherschrank, eis. Kinderbettstelle m. Matratze, 2 gl. pol. Bettstellen m. Rost u. 3teil. Matratzen für 38 ℳ zu verkaufen bei
W. Ammann
Hauptstraße 42.

Preisabschlag
in prima Herren-, Damen- und Kinder-
Kernledersohlen
aus Kuhhäuten geschnitten.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.
Franz Kretz
Lederhandlung
Hauptstraße 37.

Eintreffend in schwerster Eispackung
Kablian
im ganzen Fisch ℔ **18** ₰
im Anschnitt ℔ **20** ₰
Kabliaufilet
ohne Bauchlappen ℔ **30** ₰
Matjesheringe
zarte fette Fische 3 Stück **40** ₰

Reiche Auswahl in **Fruchtsäften**
—
Eisgekühlt
Herrenalber B.-Badener u. Teinacher Sprudel
Limonade
Sodawasser
Apfelwein
Liter **25** ₰
—
Vollsaftige
Zitronen
10 Stück
32, 42 u. 52 ₰
Orangen
Aepfel
Bananen
Erfrischungswaffeln
¼ ℔ **20** ₰
Eisbonbons
¼ ℔ **20** ₰
u. Rückvergütung
Pfannkuch

In bester Lage der Hauptstraße ein
Laden
mit anschließendem Zimmer zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 354 an den Verlag.

Heute eintreffend nur frische Ware
Kablian Ia
im ganzen ℔ **22**
im Anschnitt ℔ **25**
Schellfisch oh. Kopf ℔ **45**
Backfisch ℔ **25**
Kabliaufilet ℔ **35**
Goldbarschfilet ℔ **50**
Lebendfrische
Rheinbackfische ℔ **38**
Täglich frische **Spargel** zu den billigsten Tagespreisen.
Jg. Hahnen, Brathühner, Suppenhühner billigst
Rehbraten, Rehragout ℔ **80** ₰
empfiehlt
Otto Schöffler
Feinkost
Hauptstr. 72, Tel. 573.

Wohnung
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Hauptstraße b. d. Schloßkaserne auf 1. Juli oder später zu vermieten. Die Wohnung eignet sich auch als Praxis oder Büro.
Näheres
Werderstr. 11, III. St

Alter alleinstehender Herr sucht für 1. Okt. eine bessere
3–4 Zimmerwohnung
in ruhigem Haus.
Angebote unt. Nr. 360 an den Verlag.

Schöne 2 oder kleinere 3 Zimmerwohnung
zum 1. Juli, ev. früher zu mieten gesucht.
Offert. mit Preisangabe unt. Nr. 361 an den Verl.

Gebrauchter
Eisschrank
zu kaufen gesucht
Hauptstraße 94.

Klee oder Grasstück
zu pachten gesucht
Gartenstraße 9.

Dickrüben
ca. 25 Ztr. zu verkaufen.
Grötzingen,
Mittelstraße 17.

Einige Liter
Milch
täglich abzugeben
D.-Aue, Hauptstr. 60.

Kleiner 2rädriger
Handwagen
billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Herren- u. Damenrad
zurückgeholte 20 u. 45 ℳ zu verkauf. Karlsruhe Schützenstraße 59.

Skala-Tonfilm-Theater

Ab heute, jedoch nur bis einschließlich Sonntag:

Der Frauen-Diplomat

Die beliebten Darsteller:
Max Hansen — Martha Eggerth
Kammersänger Leo Slezak singen:
Die beliebten Schlager:
„Musik muß sein . . " gesungen von **Max Hansen**
„Wenn ich vergnügt bin" gesungen von **Leo Slezak**
„Ich such was, ich brauch was" ges. v **M. Eggerth** u. **M. Hansen**
„Mir fehlt ein Freund wie Du" gesungen von **Martha Eggerth**
Großes nur tönendes Beiprogramm,
außerdem: **Goethegedenkfilm der UFA** und in jeder Vorstellung **FOX tönende Wochenschau**

Täglich 7 und 9 Uhr.

Moderner weißer
Kinderwagen
wie neu, billig zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!

Militär-Verein

Samstag, 21. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Lokal zur „Blume" (kleiner Saal) eine **außerordentliche**

Generalversammlung

statt.

Betreff: Umänderung der Sterbekasse.

Unter Bezugnahme auf das in den letzten Tagen den Kameraden zugegangene Rundschreiben bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Der Verwaltungsrat.

NB. Die Beschlüsse dieser Versammlung sind für jeden Kameraden bindend.

Central-Krankenkasse der Tischler
Ortsv. Durlach.

Samstag, 21. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum Kranz unsere diesjährige

Jahresversammlung

statt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder.

Die Ortsverwaltung.

Städtische Volksbücherei.

Freitag, den 20. Mai keine Bücherausgabe. **Der Bibliothekar.**